Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in Loco:
Ganzjährig ..... 10 fl. — kr.
Halbjährig ..... 5 „ — „
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „
Monatlich ..... — „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postversendung
im Inland:
Halbjährig ..... 7 fl. — kr.
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig ..... 9 fl. — kr.
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien**: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin, Hamburg, Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. ö. W., excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In **Mediasch** bei **J. Hedrich's Erben**, Buchhandlung; in **Szász-Regen** bei Herrn **A. Dengjel**, Kaufmann; in **Broos** bei Herrn **J. F. Leonhardt**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn **Jos. Wagner**, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn **J. Stein**, Buchhändler; in **Bistritz** bei Herrn **M. Haupt**, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn **Heinrich Zeidner**, Buchhändler; in **Loco**, Unterstadt, bei Herrn **Josef Winkler**, Kaufmann, Ecke der Burgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 92. **Hermannstadt, Samstag den 19. April 1884.** **100. Jahrgang.**

Ueber den Kampf der romänischen Activisten und Passivisten.

VI.

Weil wir schon von dem die Lebensbiographie Schaguna's besprechenden Werke Popea's, wenn auch einstweilen wie bereits betont, nur flüchtig Erwähnung machten, können wir nicht umhin, auch jetzt aus den Hauptgrundzügen desselben hervorzuheben: daß die Zeitverhältnisse und Umstände, als Schaguna im Jahre 1846, sozusagen von der damaligen Staatsregierung beziehungsweise durch den mächtigen Einfluß der serbischen Hierarchie-Herrschaft als aufgedrungener Verweser des vacant gewesenen, damals noch griechisch-nichtunirt genannten, der Karlovitzer serbischen Metropolie in Allem untergeordneten siebenbürgischen Bisthums hierher kam, ganz andere waren, die materielle geistige, sittliche und culturelle Lage des Clerus und Volkes eine primitive, armselige, der innere und äußere Organismus der Kirchen und Schulen fast durchgehends zerrüttet, ja an vielen Orten gar nicht vorhanden war.

Allein Schaguna ward wirklich der mit allen schönsten Tugenden und erforderlichen Eigenschaften providentiell begabte große Geist und erhabene Kirchenfürst, der die gleich darauf nach seiner Hieherkunft eingetretenen düsteren Ereignisse am politischen Horizonte der verhängnißvollen Wirren vom Jahre 1848/49 auch miterlebte, damals und nachher bis zu seiner im Jahre 1853 erfolgten Einweihung und Installirung zum wirklichen Bischof der Siebenbürger griechisch-nichtunirten Diöcese auch im politischen Kampfe die schwierigsten Rollen mitzumachen hatte; aber nirgends, weder in dem biographischen Werke Popea's, noch sonst in irgend einem anderen kommt irgend eine Spur von Engagements à la Barnutiu und Jancu, wie sie „Luminatoriul" vergleicht, vor.

Selbst Herr Josef Sterca-Siulutiu, der hiesige pens. kön. ung. Gerichtsrath, welcher mit dem erwähnten biographischen Werke Popea's ganz unzufrieden, ja sogar entrüstet ist angesichts einiger auf seinen verewigten Oheim, den Blasendorfer gr.-kath. Erzbischof und Metropoliten Alexander Sterca-Siulutiu in der Biographie enthaltenen Behauptungen und vorkommenden Anzüglichkeiten, hat dieses Werkchen in mehreren, „Memoriulu" betitelten gedruckten, sehr umfangreichen Brochurheften einer scharfen, — natürlich aus seinem eigenen verwandtschaftlichen Gesichtspuncte hervorgehenden — Kritik unterzogen, worauf wir gelegenheitlich auch reflectirt haben und möglicherweise noch reflectiren werden, doch selbst er konnte einen solch' thörichten Vergleich der politischen Märtyrerschaft Schaguna's mit jener der romänischen insurectionellen Tribunen Barnutiu und Jancu gewiß nicht machen.

Wer immer die schwierigen Verhältnisse der Zeitperiode vom Jahre 1850 bis zum 20. October-Diplome von 1860 und die verschiedenartigen nach und aufeinander folgenden, theils absolutistischen, theils constitutionellen Regierungssysteme, die Siebenbürger Landtagsdebatten, und mit einem Wort den im politischen Leben und Kampfe bis zum Dualismus abwechselnd herrschenden Zeitgeist genau kennt und selben mit dem Heutigen vergleicht, der würde gewiß weder die im biographischen Werke Popea's allzu hervorstechenden Befangenheiten und Uebertriebenheiten, noch vielweniger aber die nichtsdestoweniger befangenen Entstellungen und Widersprüche, welche Herr Siulutiu — natürlich in Momenten aufgeregten Gemüthes — in seinen Memorialien niederschrieb und wodurch er Schaguna's politisch-diplomatische Capacität, dessen Thaten und Verdienste ganz und gar abspricht, gutheißen.

In Durchführung des Gesetzes über die Grenzregulirung einiger Comitate hat der Minister des Innern an die interessirten Municipien einen Erlaß gerichtet, des Inhalts, daß die exclavirten Gemeinden aus dem Verbande der Jurisdiction auszuscheiden, in den Verband der neuen Jurisdiction aufzunehmen seien und hinsichtlich der Eintheilung derselben in die betreffenden Kreise das Nöthige verfügt werde. Zugleich wurden die Jurisdictionen mit den nöthigen Weisungen in Betreff der Correctur der Wahlbezirke für die Jurisdictions-Mitglieder, in Betreff der Archive, der Waisen-Angelegenheiten 2c. versehen. Das Gesetz wird am 20. Mai in's Leben treten.

Steuer-Inspector-Stellvertreter. Anläßlich eines concreten Falles entschied der Minister des Innern dahin, daß der Stellvertreter des Steuer-Inspectorates im Verwaltungs-Ausschusse im Sinne des G.-A. VI: 1876 § 20 nur in den von ihm referirten Steuerangelegenheiten das Stimmrecht besitze; auch hat der Finanzminister sämmtliche Steuer-Inspectoren angewiesen, in Hinkunft sich an diese Auslegung des Gesetzes zu halten.

Zur Wahlbewegung. Zum Empfange des Abgeordneten Moriz Jokai, welcher demnächst seinen Rechenschaftsbericht in Ilyefalva zu erstatten beabsichtigt, werden seitens der Wähler große Vorbereitungen getroffen. — Die liberale Partei in Kezdi-Vasarhely will den Unterstaatssecretär im Landesvertheidigungs-Ministerium, Baron Geza Fejervari, als Candidaten aufstellen. — Die beiden Organe der Klausenburger liberalen Partei weisen energisch die unqualificirbaren Ausfälle des „Ellenzék" zurück, dessen Redacteur seine Wiederwahl in Klausenburg als problematisch erachtet und in seinem Unmuthe hierüber sich zu persönlichen Anspielungen und Invectiven hinreißen läßt. Die Klausenburger Unabhängigkeitspartei soll, da die Wiederwahl ihrer jetzigen Vertreter, Nikolaus Bartha und Gabriel Ugron, zweifelhaft geworden, mit dem Plane umgehen, Samuel Benigni und Gregor Szaß als Candidaten aufzustellen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. April.

Ueber die Ursache des schweigenden Blasendorf, das den ultra-nationalistischen Blättern so viel Kopfzerbrechens macht, bringt der Klausenburger „Ellenzék" Enthüllungen, welchen wir einige Glossen entnehmen. „Blasendorf hat im Jahre 1848 eine große Rolle gespielt. Die Versammlung vom 15. Mai bleibt den romänischen Nationalisten ewig denkwürdig. Die auf dem „Campul libertatie" beschlossenen Programmpuncte sind das Vaterunser der extrem nationalen Herren. Blasendorf war unter dem Absolutismus der Brennpunct jeder Bewegung. Jede Demonstration ging von hier aus. Die vaterlandsfeindlichen Demonstrationen der Jugend waren noch unter dem Regime Lónyay's sehr beachtenswerthe Pulsschläge. Der alte Erzbischof Sulutiu machte diese Ortschaft zum Mekka der Romänen; das Grab des Propheten fehlte zwar, dasselbe war aber durch das Freiheitsfeld ersetzt. Sulutiu und Blasendorf repräsentirten zusammen eine Idee, aber nicht die, welche heute von den Ultras proclamirt wird. Das romänische Volk war in Knechtschaft und sehnte sich nach Freiheit. Die Blasendorfer Volksversammlung forderte Rechte, die es ausüben wollte, es verlangte seine Menschenrechte und proclamirte dieselben in Blasendorf. Es war nicht nothwendig, denn die ungarische Gesetzgebung hatte auch ohnedies die Befreiung aus freien Stücken ausgesprochen. Diese Idee der Freiheit vertrat Blasendorf. Als hernach die Rechtsgleichheit proclamirt wurde, ward es in Blasendorf immer stiller; es hatte seine Mission erfüllt und verhielt sich allmälig schweigsamer. Die politischen Wellen benetzten es nicht mehr und es hielt sich mit der Zeit abseits vom Wellenschlag. Die Nationalisten fühlten sich dort nicht mehr behaglich, ihre Blutcirculation ward ruhiger. Erzbischof Vancea erfaßte seine Aufgabe richtig und empfand in hohem Maße die auf seinen Schultern lastende Schwere der Verantwortung. Er wußte nur zu gut, daß die seinen Händen anvertraute Jugend stark zurückgeblieben sei und noch mehr zurückbleiben werde, wenn deren Aufmerksamkeit durch die politische Strömung gefesselt würde. Er erzog und erzieht die Jugend, deren in erster Linie das romänische Volk, das Vaterland bedarf. Darum schweigt Blasendorf und läßt nicht die Jugend, sondern Andere Politik treiben. Auch die Professoren, Domherren und Geistlichen befassen sich nicht in maßgebender Richtung mit Politik, denn thäten sie es, so wäre die Einmengung der Jugend unausbleiblich. Das Gymnasium ist aber durchaus nicht dazu geeignet, daß dessen Jugend schon Politik treibe. Blasendorf gebührt Anerkennung für dieses Schweigen; seiner Hand ist ein Schatz anvertraut, den es hütet; es hält in seiner Hand eine Garantie der Zukunft; diese Bürgschaft kräftigt es. Blasendorf handelt klug, wenn es deshalb schweigt, und sich sichert es damit gewiß auch die Anerkennung des romänischen Volkes."

Die österreichisch-ungarische und die deutsche Regierung haben durch ihre diplomatischen Vertreter in Kairo identische Noten an das egyptische Cabinet gerichtet, durch welche die endliche Auszahlung der durch die internationale Commission zugesprochenen Entschädigungen an die durch die bekannten Ereignisse in Alexandrien betroffenen Verlustträger urgirt wird. Die Repräsentanten Frankreichs und Italiens haben eine Note ähnlichen Inhalts schon früher an die egyptische Regierung gerichtet. Es handelt sich dabei nicht etwa um neue Ansprüche, sondern um die Liquidirung der angemeldeten und in aller Form als legitim anerkannten Entschädigungen. Im österreichischen Reichsrathe wurde bekanntlich vor Kurzem die Regierung zur Intervention in dieser Angelegenheit aufgerufen und von der Ministerbank wurde damals der Schritt in Aussicht gestellt, der nunmehr thatsächlich in Kairo erfolgt ist.

Der römische Correspondent der „Germania" bestätigt ausdrücklich, daß Depretis am 21. März zu Herrn v. Keudell gefahren sei und sagt: An demselben Abend ging von den der deutschen Botschaft angehörigen Diplomaten das erwähnte Gerücht (daß Depretis sich über die österreichische Regierung beklagt habe) aus. Depretis habe außerdem hinzugefügt, die Verhängung des angedrohten Belagerungszustandes (?) in Triest würde die Macht der Irredenta nur erhöhen und die innere Lage Italiens erschweren.

Beim Banket in Perigueux besprach Minister-Präsident Ferry am 15. d. die äußere Politik. Wir sind — sagt Redner — eine maritime Macht und haben Interessen in allen Ländern; wir sind aber auch eine continentale Macht und können nicht irgend ein Interesse angreifen lassen, das wir auf dem Continente haben können. Die militärische Frage in Tonking ist geregelt. Die Demokratie müsse begreifen, daß sie einen friedlichen und heilsamen Einfluß auf Europa ausüben könne, welches an Gleichgewicht Mangel leide. Um seine Rolle auszufüllen, müsse Frankreich ein folgerichtiges Vorgehen beobachten; danken wir es dem Umstande, daß uns das Parlament wiederholte Beweise des Vertrauens gibt. Daraus geht hervor, daß die Regierung Autorität besitze, wenn es zum Auslande spricht. Die Regierung darf keinerlei Dunkel über ihre Absichten vorwalten lassen. Wir haben dieser Pflicht nicht ermangelt. Europa wisse, mit wem wir sind, mit wem nicht.

Feuilleton.

Streiflichter.

Novellette von M. Lion-Clausius.

(Fortsetzung.)

„Wie kommst du denn zu solchen Erfahrungen, Johann, und auf solche Gedanken?"

Ein ausnahmsweise lebhaftes, vorbereitendes Knurren folgte: „Ich bin in jungen Jahren mit dem gnädigen Herrn Vater selig in Homburg gewesen, junger Herr — habe da allerlei mit durchgemacht; und wenn Ihre gnädige Frau Mutter, was unsere alte gnä' Frau ist, nachher nicht die Sache in die Hand genommen hätte und nicht solche gute Wirthschafterin gewesen wäre... na, junger Herr Karlchen, das sind Sachen, die brauchen Sie, mit Respect zu sagen, eigentlich gar nicht zu wissen. — Pläsirlich ist solch' Spielbad aber mit anzusehen, und wenn der junge Herr meinen . . ."

Herrn Karlchen mußte wirklich die Lust zu dem Ausflug gekommen sein. Er schaute auf die große, goldene Maschine, die er als Uhr mit sich herumzutragen pflegte, und fing an, sich zur Reise vorzubereiten.

Johann entfernte sich, um seinen besten Rock anzuziehen, und man machte sich durch die Platanenallee und den Corso Vittorio Emanuele auf den Weg nach der Station. Aber die Sonne war unterdessen hoch heraufgekommen, der Weg dehnte sich mehr als man gedacht; ein leerer Wagen ließ sich, wie gewöhnlich in derartigen Momenten, nicht blicken, und als man den Bahnhof erreichte, hatte Herr Karlchen nur eben noch Zeit, in einen offenstehenden Waggon zu springen, während Johann sein Billet löste; der Zug sollte gleich abgehen.

Noch etwas athemlos vom schnellen Gang, war unseres Reisenden erster Impuls, sich zurückzulegen und für einige Augenblicke die Lider zu schließen Seine Kniee zitterten, wie noch bei jeder ungewohnten Anstrengung, und mehr als gewöhnlich erkannte man in ihm den kürzlich von schwerer Krankheit Erstandenen. Als er nach etwa zwei Minuten die Augen aufschlug, sah er sich gerade gegenüber, freundlich vorgeneigt und ihn theilnahmsvoll betrachtend, ein wunderschönes Mädchen, die junge Gräfin Prolesti. Die Mutter, ihr zur Seite, hatte soeben aus ihrem eleganten Juchtentäschchen ein Flacon mit Eau de Cologne genommen und hielt ihm dasselbe liebenswürdig hinüber; „Sind halt zu schnell gegangen, Herr von Carlewitz, nehmen's ein wenig Kölnisches Wasser."

„Außerordentlich gütig; meinen schönsten Dank, Frau Gräfin."

Somit hatte sich eine eigentliche Vorstellung von beiden Seiten als überflüssig erwiesen; auch wäre dieselbe hier eine leere Form gewesen. Man wußte bereits von einander durch gemeinsame Bekannte und aus häufigen Begegnungen bei Concerten und Spaziergängen; und überdies gehörten der etwas altfränkisch auftretende sehr jugendliche Herr und nun gar die ungarische Mädchenschönheit mit der liebenswürdigen Mutter zu jenen Curgästen, die besonders ins Auge fielen und mehr oder weniger das allgemeine Interesse auf sich zogen.

Als jetzt Johann vom Waggon zurücktrat, spielte ein schelmisches Lächeln um den Mund der jungen Ungarin: „Wissen Sie, daß Seraphine ein ganz besonderes Interesse an Ihrem alten Diener gefunden hat?" bemerkte hierzu die ältere Dame.

„Er gefallt mir auch," gab das schöne Mädchen freimüthig zu. „Er schaut so brav aus und hat so was Eignes, mit seinem langen Gesicht, der eckigen Gestalt und dem steifen Gehu. 's ist halt, als wenn der liebe Gott sich Hilfslinien bei ihm gezogen hätt'. Er gefällt mir auch!"

Und mit feschem Kopfnicken legte sie das frische, junge Haupt an die Polster zurück.

„Nach der Fassung dieser Observation würde ich schließen, daß die Comtesse sich mit Vorliebe dem Zeichnen widmet?" bemerkte lächelnd Herr von Carlewitz.

„Die Versuchung dazu wäre wenigstens nirgends so stark wie eben hier," meinte Gräfin Seraphine, und so war eine Unterhaltung über die landschaftlichen Reize San Remos und die malerischen Trachten des hiesigen Volks angebahnt, die bei der natürlichen Lebhaftigkeit der Damen immer angeregter wurde. Von den dortigen Verhältnissen kam man auf die so verschiedene gegenseitige Nationalität, und heiterer Gesprächsstoff floß zu von allen Seiten.

„Ich weiß nicht, was man sich in Ihrer Heimat für Vorstellungen macht von Ungarn und unsern gesellschaftlichen Zuständen," sagte scherzend die ältere Gräfin. „Im Allgemeinen habe ich gefunden, daß man sich unser Land und seine Bewohner ganz eigenthümlich ausmalt: Herren, die, wenn sie nicht reiten, die Hände gewöhnlich in den Taschen tragen und so dégagé wie möglich dreinschauen; Damen, die zuweilen auch ohne Reitkleid zu sehen, stets aber zu Extravaganzen geneigt sind, und der Rest ungesattelte Pferde, Zigeuner und weite Steppen."

Carlewitz suchte nach Kräften auf ihren Ton einzugehen: „Da sind Sie noch immer besser daran, als wir armen Pommern," tröstete er. „Was Ihnen zu viel, gibt man uns zu wenig an Romantik. Neulich fragte mich jemand, ob unsere Provinz wirklich ‚eine Kartoffel im roth und weißen Felde' führe, was jedenfalls nicht bloß auf die allgemeine Vorliebe für diese Feldfrucht, sondern auch auf die Gesichtsbildung und den sehr prosaischen Volkscharakter eine Anspielung sein sollte. Man behauptet, daß wir, wenn nicht aus der Art geschlagen, krampfhaft festhalten an unserm Kohlstrunk und, wenn irgend möglich, gern verzichten auf den allgemeinen Usus des Reisens und die daraus entspringenden geistigen Vortheile; der Grund hierzu soll in unserm bedeutend ausgebildeten Beharrungsvermögen liegen und vielleicht auch in dem gegründeten Soupçon, daß anderswo nicht pommerisch gekocht wird."

Die Damen lachten — die kleine Gräfin hatte wirklich famose Zähne.

„Da kommen wir mit deiner Schilderung eigentlich noch brillant fort, Mama. Gibt es denn in Pommern wirklich so viele Kartoffeln, Herr von Carlewitz?"

Herr Karlchen ging sofort auf die Neckerei ein, suchte den höchsten Grad nordischen Phlegmas anzunehmen und sagte mit möglichst pommerschem Accent: „Größer sind sie wenigstens."

Die demnächst zu veröffentlichende päpstliche Encyklica, welche sich gegen die Freimaurer als Urheber der Zerbröcklung der Weldordnung richtet, sagt: Die Freimaurerei, immer schrecklicher sich ausdehnend, bezweckt den Ruin der Throne und Altäre, sowie der öffentlichen Wohlfahrt. Ihre Mittel hiezu sind die Entchristlichung des Staates und die materialistische Lehre. Nicht der Glaube, nur die Vernunft soll den Menschen leiten. Die Pflichten gegen Gott, der Einfluß der Kirche werden vernichtet und der Heilige Stuhl nimmer ruhenden Angriffen ausgesetzt. Und darum wird das Patrimonium Petri der savoyischen Krone eingefügt, das Papstthum und der Katholicismus bis aufs Messer bekämpft. Diese corrumpirende, die Welt durchziehende Strömung wird genährt durch die Presse, das Theater und die naturalistische Kunst, welche die Leidenschaften entfesseln und die Tugend einschläfern. Das Laster wächst, die Ehe ist nur mehr ein bürgerlicher Vertrag, die Erziehung beschränkt sich auf den wissenschaftlichen Unterricht. Man proclamirt die Volkshoheit und den Staats-Atheismus und ebnet dadurch den Boden jenen radicalen Logikern, welche die Gütergemeinschaft und die Gleichheit der Stände verlangen. Achtzehn Jahrhunderte nach Christo soll also die christliche Welt tiefer als die heidnische sinken! Die Trennung der Kirche vom Staate ist ungeheuerlich. Das Leben emanirt auch für die Staaten nur von Gott. Gott ist der Urheber der Souveränetät, die sie ausüben, sie sind also seine Helfer, und daher ist die Behauptung, die Völker könnten den den Souveränen schuldigen Gehorsam beliebig abschütteln, falsch und verbrecherisch. Wohin gelangte die Welt, wenn die Gottesfurcht verschwände? Der Socialismus und der Communismus geben hierauf eine beredte Antwort. Die Freimaurer schmeicheln den Fürsten, weil sie ihrer zur Besiegung der Kirche bedürfen. Die gegenwärtigen Schmeichler würden jedoch ihre bittersten Feinde werden, wenn sie Miene machten, deren Macht zu brechen. Mögen sie sich beizeiten vorsehen. Die Freimaurer betrügen das Volk und hetzen es gegen die zwei Gewalten. Die Kirche beschützt die Throne und lehrt die Pflicht des Gehorsams.

Die Turkestan'sche Commission unter Vorsitz des Grafen Ignatieff schlägt die Theilung Turkestans in zwei Gouvernements: Taschkend und Margellan, vor.

Der Vicekönig von Canton gibt sein Vergehen zu und verlangt seine Bestrafung. Die Kaiserin versprach als Zeichen der Gnade den Urtheilsspruch und ordnete eine Untersuchung über das Verhalten des Vicekönigs an, welcher inzwischen auf seinem Posten verbleibt. Prinz Chun, der Vater des jetzigen Kaisers, wurde in Verbindung mit dem großen Rathe des Reiches zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, bis der Kaiser selbst die Regierung übernimmt.

Inland.

Budapest, 16. April. In der heute eröffneten, nach dem Frühlingsquartal benannten Generalcongregation des Pester Comitats hat ein sehr beachtenswerther Antrag, der in den commissionellen Vorberathungen gebilligt worden und bis zur Plernarberathung gediehen war, die erforderliche Unterstützung leider nicht gefunden. Es handelte sich um die Errichtung einer Pensionsanstalt für die Comitatsbeamten. Der Centralausschuß befürwortete die Errichtung dieser Anstalt und unterbreitete den in dieser Angelegenheit bis in die Details ausgearbeiteten Entwurf. Es steht außer Zweifel, daß die Einführung dieser Institution nur der Comitatsverwaltung zum Vortheile gereichen würde, da die Zuerkennung der Pensionsfähigkeit viele tüchtige Kräfte, die ihr Fortkommen gegenwärtig auf anderen, sichereren Laufbahnen suchen, für den Comitatsverwaltungsdienst gewinnen könnte. Für das Pester Comitat ist nun dieser Antrag, da er nicht die erforderliche Zweidrittelmajorität erlangte, vor der Hand von der Tagesordnung gestrichen, hoffentlich wird er bald seine siegreiche Auferstehung feiern. Die Gegner desselben zerfielen in zwei Gruppen; eine derselben perhorrescirte die aus der Annahme des Antrages entspringende materielle Belastung der Beamten und der Bevölkerung, die andere Gruppe stimmte gegen den Antrag, weil sie darin den Vorboter des Beamten-Ernennungssystems erblickte.

Wien, 16. April. Die Approvisionirungs-Section des Wiener Gemeinderathes hat heute folgende Beschlüsse gefaßt. 1. Die Entwicklung des Preßburger Viehmarktes kann nur dadurch verhindert, dieser für den Wiener Viehandel sehr gefährliche Crncurrenzmarkt, nur dann beseitigt oder thunlichst beschränkt werden, wenn die Regierung ohne jeden Verzug die lästigsten Bestimmungen der von ihr octroyirten Marktordnung zurückzieht. 2. Die Regierung und der Magistrat mögen ohne jeden Verzug den Besuchern des Wiener Central-Viehmarktes, zum Mindesten während des Bestandes des Preßburger Marktes, alle thunlichen Erleichterungen gewähren, wenn nöthig dem Gemeinderathe die betreffenden Vorschläge machen, insbesondere wäre die Herabsetzung der Gebühren in's Auge zu fassen. Vor Allem wäre die Verpflichtung der Marktparteien, die namhaften Gebühren zu zahlen, auch wenn sie die Fleischcasse gar nicht benützen, sogleich aufzuheben; nur jene Marktparteien sollten verpflichtet werden, an die Fleischcasse der Depositenbank Gebühren zu bezahlen, welche dieselbe wirklich benützen. Ferner wäre eine Organisation des Central-Viehmarktes nach dem Muster der Wiener Frucht- und Mehlbörse, sowie die Einsetzung eines Schiedsgerichtes, wie dies der Gemeinderath der Regierung vorgeschlagen, die letztere aber bisher nicht acceptirt hat, in's Auge zu fassen. Diese Beschlüsse sind dem Bürgermeister durch den Obmann der Section sofort bekanntzugeben. Die Section spricht endlich aus, daß sie die Verantwortung in Bezug auf die Folgen der neuen Marktordnung ablehne, und daß die Regierung, wenn auch nicht die juristische, so doch die moralische Verpflichtung besitze, für den Schaden, den die Commune Wien erleidet, aufzukommen.

Ausland.

Berlin, 16. April. Die Meldung der Münchener „Allgemeinen Zeitung", daß der russische Militär-Attaché in Wien dem Kaiser und König Franz Josef den Wunsch des Czars, den Wiener Hof zu besuchen, vortrug, wird von der „Kreuzzeitung" bezweifelt und auch in sonstigen informirten Berliner Kreisen ist von einer solchen Monarchenbegegnung nichts bekannt. — Die Kaiserin leidet an Bronchitis. — Bismarck besteht auf der Niederlegung des Präsidiums des preußischen Ministeriums und auf der Reactivirung des Staatsrathes. — Die hiesigen Socialdemokraten hielten am Dienstag drei Meilen außerhalb Berlins auf offener Wiese eine tausendköpfige, unbehelligt gebliebene Versammlung, während die Polizei eine nach entgegengesetzter Richtung ziehende kleinere Schaar Socialisten am Zusammentreten verhinderte.

Paris, 16. April. Der Satz der Rede des Minister-Präsidenten Ferry in Perigueux: „Man weiß, mit wem wir sind und mit wem wir nicht sind", bezieht sich, wie die „Agence Havas" betont, auf die innere Politik.

Cahors, 16. April. Vor der Statue Gambetta's hat eine Elsässer-Demonstration stattgefunden. Die Elsässer legten einen Kranz nieder und Paul Deroulede hielt eine Rede, worin er die Soldaten von Tonking verherrlichte und von Frankreichs gerechten Revindicationen sprach. Bezeichnend ist, daß weder Paul Bert noch Spuller öffentlich das Wort ergriffen. Nur in der Versammlung der Lehrer, die ihm eine Bronze-Gruppe: „La malédiction de l'Alsace" verehrten, sagte Paul Bert, seine Gefühle seien zu verschiedenartiger Natur, als daß er sich frei ausdrücken könnte. Mit der Ueberreichung der Gruppe reihe man ihn in die Reihe jener Männer, welche Gambetta's Hoffnung theilen, ein einiges, compactes, starkes Frankreich zu schaffen. Das einzige Mittel, ohne Thränen- und Blutvergießen legitime Revindicationen zu erlangen, bilde die Erziehung, welche in der Schule beginnen und im Regiment enden müsse.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. April.

— Der k. ung. Finanzminister hat den Ersatzcommissär Gregor Tompa zum Schätzungscommissär für den Csikszeredaer Bezirk des Klausenburger Katastraldistrictes, dann den Katastralrevisor Stefan Jakabhagy zum Ersatzcommissär im selben Districte ernannt.

— (Die staatliche Fabriksbegünstigung) wurde der Kronstädter Tuchfabrik des Johann Gorgias bewilligt.

— Mit dem Referate über den Proceß wegen des vierfachen Raubmordes in der Kürschnergasse wird seitens des hiesigen k. Gerichtshofes — dem Vernehmen nach — der k. Gerichtsrath Alexander v. Janosi betraut werden.

— (Aviso für Schützen.) Sonntag den 20. April Nachmittag 2 Uhr findet die Eröffnung der Hermannstädter Schießstätte statt.

— (Programm) zu dem morgen Sonntag, den 20. d., 5 Uhr Abends, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Musikkapelle des 82. Inf.-Rgts. Freiherr v. Schönfeld:

I Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Martha" von Flotow. 2. „Lustfahrten", Walzer von Strauß. 3. „Frauenhuldigung", Gavotte von Resch. 4. „Daniella", Polka-Mazur von Faust. 5. „Reveil du Lion", Caprice von Kontsky, 6. „Der lustige Krieg, Quadrille von Strauß. 7. „Neckende Geister", großes Potpourri von Schreiner.

II. Abtheilung: 8. Ouverture zur Oper „Norma" von Bellini. 9. „Meine Königin", Walzer von Coote. 10. „Ein einzig Wort nur sage mir!" Duett für Flügelhorn und Eufonium von A. v. Fischern. 11. „Mylady-Polka" (française) von Faust. 42. „Die türkische Scharwache" von Michaelis. 13. „Auf Zephyr's Schwingen", Galopp von Schöttner. 14. Marsch.

— (Todesfälle.) Der Csornaer Prämonstratenser Probst Vincenz Simon ist am 16. d. im Alter von 71 Jahren, — das Herrenhausmitglied Erzbischof Wierzchlejski am 17. d. in Lemberg gestorben.

— (Reclamationsdienst der kön. ung. Staatseisenbahnen.) Aus Anlaß der am 1. April l. J. durchgeführten Reorganisation der Direction der k. ung. Staatseisenbahnen wurde im Interesse der schleunigen Erledigung der Schadenersatz-Reclamationen verfügt, daß die aus a) Lieferzeitsversäumnissen, b) Beschädigungen, c) Verlusten herrührenden Schaden-Reclamationen, welche bei den im Localverkehre transportirten 1. Gepäcksendungen, 2. Thieren, 3. Fuhrwerken und 4. Gütern vorkommen und wenn die Schadenersatzforderung bei Reclamation der unter a) und 1. angegebenen Gattung 50 (fünfzig) Gulden, in den übrigen Fällen jedoch 150 (einhundertfünfzig) Gulden nicht übersteigt, sowie alle Reclamationen betreffs der in Verlust gerathenen Gegenstände von Seite der in Budapest, Szolnok, Miskolcz, Koloszvar (Klausenburg), Losoncz, Szabadka (Maria Theresiopel), Zagrab (Agram) und Arad domicilirenden Betriebsleitungen im eigenen Wirkungskeise erledigt werden. — Auf obige Reclamations-Angelegenheiten bezügliche Eingaben können entweder im Wege der Stationen oder directe bei den Betriebsleitungen, und zwar die auf die Linie der gewesenen Siebenbürger Eisenbahn bezughabenden vom 1. Mai l. J. angefangen, die auf die weitere Linie der k. ung. Staatseisenbahnen aber schon jetzt eingereicht werden. — Es bleibt jedoch dem Publicum unbenommen, auch in diesen Fällen ihre Eingaben an die Direction der k. ung. Staatseisenbahnen zu richten. — Als aus dem Localverkehre herrührend werden alle jene Reclamationen betrachtet, — welche sich auf Transporte beziehen, die von der Aufgabe- bis zur Bestimmungs-Station ohne Berührung einer fremden Bahn, wenngleich auf den Strecken mehrerer Betriebsleitungen, ausschließlich auf den Linien der k. ung. Staatseisenbahnen befördert wurden.

— (Stand der Saaten.) Der derzeitige Stand der Wintersaaten kann im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden, nur wäre Regen erwünscht, da man beinahe aus allen Theilen des Landes über Dürre klagt. Im Bistritz-Naßoder und Kronstädter Comitat sind die Saaten im Durchschnitt ebenfalls schön. Die Sommersaaten mit Ausnahme der Hackfrüchte sind hier bereits bestellt worden. Im Bistritz-Naßoder Comitat ruht die Vegetation in Obst- und Weingärten noch immer. Die Roggensaaten haben im Haromßéker Comitat vom Frost gelitten, im Szolnok-Dobokaer sind dieselben schön. Der Anbau von Mais hat im Klein-Kokelburger Comitat begonnen. Im Haromßéker, Szilagyer, Csiker und Szolnok-Dobokaer Comitat ist an Futter großer Mangel.

— (Jubiläum des Erzherzogs Albrecht.) Am 20. April 1849 wurde dem Erzherzog Albrecht gelegentlich seiner Anwesenheit in Berlin das 2. ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 3 verliehen. Das Regiment, welches derzeit in Gumbinnen stationirt ist, ist eines der ältesten preußischen Regimenter und feiert im nächsten Jahre das Jubiläum seines zweihundertjährigen Bestehens. Das Officierscorps des Regimentes wird zur Erinnerung an die vor fünfundzwanzig Jahren erfolgte ehrenvolle Auszeichnung seinem erlauchten Chef durch eine Deputation eine Gruppenbild des Regimentes mit kunstvoll verziertem Rahmen widmen. Unterhalb der Photographie befindet sich ein vergoldeter Widmungsschild mit der erzherzoglichen Krone und der Inschrift: Seiner kaiserlich königlichen Hoheit dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, seinem erhabenen Chef zum 25-jährigen Jubiläum das Officierscorps des 2. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3. — Die Deputation besteht aus dem Regiments-Commandeur Oberst Hakewessell, dem (ältesten) Hauptmann Weygand und (ältesten) Premier-Lieutenant Becker I. und hat sich am 14. d. zunächst nach Berlin begeben, um sich beim Kaiser Wilhelm zu melden und das Bild zu präsentiren. Die Deputation wird wahrscheinlich Samstag den 19 April in Wien eintreffen.

— (Ausflügler unter polizeilicher Bedeckung.) Mehrere Zöglinge der Budapester Handelsakademie begaben sich jüngst auf eine kurze Studienreise nach Rumänien unter Führung ihres Professors Dr. Kobs. Wie dem „Magy. Hir." gemeldet wird, wurden die Ausflügler in Sinaia durch rumänische Polizisten empfangen, welche sie auf Schritt und Tritt begleiteten. Tags darauf wollte die Gesellschaft die Glashütte besichtigen, da erschien plötzlich der Primariu und erklärte, daß er Ordre habe, der Gesellschaft überallhin zu folgen. Die größte Ueberraschung harrte der Ausflügler aber in Predeal, wo der rumänische Commandant dem Dr. Kobs sämmtliche Papiere abverlangte und mit großer Aufmerksamkeit durchlas. Auf diese Vexationen antwortete die Gesellschaft damit, daß sie vor Abfahrt des Zuges das „Szózat" anstimmte.

— (Todtenschädel und Lotterie.) Prof. Zuckerkandel berichtet über eine interessante Entdeckung, die er auf seinen Reisen durch die österreichischen Alpenländer zu machen Gelegenheit hatte. In den Beinhäusern einzelner Friedhöfe von Alpendörfern fand er unter den aufgehäuften Todtenschädeln einzelne vor, auf welchen sämmtliche Zahlen des Lotto, von 1 bis 90 der Reihe nach aufgeschrieben sind. Nach den Aufklärungen, welche man Professor Zuckerkandel über diese sonderbare Entdeckung gab, besteht in vielen Ortschaften der Gebrauch, die Schädel verstorbener Verwandter auf irgend eine Weise am Stirnbein zu kennzeichnen. Die Friedhöfe in diesen Ortschaften sind sehr klein; wenn neue Gräber angelegt werden sollen, werden die ältesten wieder geöffnet und die exhumirten Skelette in's Beinhaus übertragen. Zu Allerheiligen nun verrichten die Dorfbewohner ihre Andacht vor den aufgeschichteten Todtenschädeln ihrer Vorfahren und verbinden mit derselben den wenig pietätvollen Zweck, einen oder den anderen der gekennzeichneten Todtenschädel mit den erwähnten Nummern zu beschreiben; sie werden hiebei von dem immer mehr Verbreitung findenden Aberglauben geleitet, daß Derjenige, welcher eine solche Procedur vornimmt, stets Glück im Lotto hat.

— (Ein passionirter Scharfrichter.) Eine eigenthümliche Passion, die zur Scharfrichterei, beseelt einen jungen Mann aus Mährisch-Trübau. Derselbe hat an mehrere Scharfrichter folgendes Anerbieten gerichtet:

„Geehrter Herr!

Mein Ersuchen wird Ihnen vielleicht in Staunen setzen, denn ich möchte, wenn es ginge, dem Scharfrichter dienen. Es ist der Haß, denn die Menschheit hat mir zu viel angethan. Ich habe keine Eltern und bin mittellos, betrogen überall. Es ist ein schreckliches Amt, aber ich hätte keine Scheu davor. Ich bin 18 Jahre alt, groß und stark genug, jedes Gebot zu verrichten. Ich bitte, wenn Sie in den rothen Dienst eine Stelle als Knecht haben und können mich brauchen, so schreiben Sie mir gleich Antwort. Ich empfehle mich bestens

J. Sch. in Mährisch-Trübau."

— (Ein kleiner Roman.) Der 34jährige verheiratete Bronislav R., Dorfschullehrer in Galizien, knüpfte mit der 19jährigen Steuerexecutorsgattin Olga W. ein Liebesverhältniß an und beschloß mit ihrer Einwilligung, sie ihrem Gatten zu entführen und in Gemeinschaft nach Rußland zu flüchten. Die sorgfältigsten Vorbereitungen wurden getroffen: Bronislav R. schickte Frau und Kinder zu seinen Verwandten, machte den größten Theil der Hauseinrichtung zu Geld, erwirkte für sich und seine Gattin einen Reisepaß auf die Dauer von drei Jahren und ließ denselben beim russischen Consulate vidiren. So ausgerüstet, wartete das Pärchen nur den Schluß des Schuljahres ab und machte sich Tags darauf, am 14. Juli v. J., aus dem Staube. Man gewann die Eisenbahn, ging erst nach Lemberg, von da nach Rußland, wo man ein altes verfallenes Schloß nahe an der Grenze eingehend besichtigte und nach zwei oder drei Tagen . . . die Rückkehr nach Galizien beschloß. Nun ging es über die Grenze, die Liebenden trennten sich. Olga W. begab sich zu ihren Eltern, ihr Entführer zu seiner verlassenen Gattin, woselbst er über Anzeige des beleidigten Steuerexecutors am 23. Juli verhaftet und vom Kreisgerichte in Tarnopol wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Entführung zu einer dreimonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt wurde. Hiebei ließ es jedoch das Kreisgericht nicht bewenden, sondern fand auch Olga W. des Verbrechens der Entführung mitschuldig, weil sie durch ihre Einwilligung die That gefördert habe, und verurtheilte sie hiefür zu einer vierzehntägigen Kerkerstrafe. Ueber die gegen dieses Urtheil von Olga W. eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde fand unlängst in Wien die Cassationsverhandlung statt. Der Cassationshof gab dem Beschwerdebegehren Folge und fällte ein freisprechendes Urtheil, welches damit begründet wurde, daß die Stellung einer entführten Person als Opfer der Entführung sich schon principiell mit der Stellung eines Mitschuldigen nicht vereinbaren lasse.

— (Der Traum ein Leben.) In Berlin hat der 12jährige Knabe Kakuschke am 7. d. in Folge eines bösen Traumes seinen Tod gefunden. Der Knabe schlief in einem Zimmer mit seinen Eltern und sprang nach 4 Uhr Morgens im Bett plötzlich mit den Worten auf: „Hilfe, Hilfe, sie erstechen mich." Die Mutter wurde durch diesen Ruf aus dem Schlafe erweckt und eilte sofort nach dem neben einem Fenster stehenden Bett ihres Sohnes. Dieser aber hatte, nachdem er aufgesprungen war, einen Fensterflügel geöffnet, und als die Mutter an das Bett herankam, sprang der schlaftrunkene Knabe zum Fenster hinaus, drei Stockwerke tief. Der arme Knabe starb eine Stunde darauf. — Vor Kurzem erzählten italienische Blätter einen ähnlichen Fall. Louise Brambilla, die junge Frau eines Korbmachers in Rom, sprang Nachts aus dem Bette und wurde gerade noch rechtzeitig von ihrem Manne abgehalten, sich zum Fenster hinauszuschwingen, stürzte aber ohnmächtig zusammen. Als sie zu sich kam, erzählte sie, es habe ihr geträumt, sie fahre mit der Trambahn auf das Land, um ihr dort in Kost befindliches Kind zu besuchen. Da war es ihr plötzlich, als stürze der Wagen in einen See; um dem sicheren Tode zu entgehen, wollte sie aus dem Fenster des Wagens springen.

— (Der krankundige Staatsmann.) Fürst Metternich hatte während des Griechen-Aufstandes oft Gelegenheit, der Pforte Depeschen zu senden. Den Entwurf einer solchen las er dem Baron Hußar, Hofrath in der Staatskanzlei, einem ausgezeichneten Orientalisten, der den Koran auswendig gelernt hatte, vor. Dieser bemerkte dem Fürsten, daß einer der Sätze der Depesche fast wörtlich mit einer Stelle im Koran übereinstimme. Sofort gab ihm Metternich die Weisung, den arabischen Text, den der Hofrath aus dem Gedächtnisse citirt hatte, an die Stelle der Depesche zu setzen. Die betreffende Surah nahm sich sehr gut aus und der Eindruck auf der hohen Pforte, zumal

---

„Das ist echt, echt pommersch?"

„Importirt, aber echt — ja, gnädigste Comtesse."

Jetzt mischte sich die ältere Dame ins Gespräch: „Nun aber im Ernst, wie würden Sie, Herr von Carlewitz, uns von Ihrem Standpunct aus Ihre Heimat malen mögen?"

„Gnädige Gräfin, es ist eben meine Heimat; für mich das Land der klaren Seen und blauen Augen."

Ohne gerade in Pathos umgeschlagen zu sein, hatte er mit einem festen Herzenston gesprochen, der weiter blicken ließ als die Worte reichten. Die Damen hatten ihn verstanden, und jeder sandte unwillkürlich einen Gedankengruß nach Hause, während der Zug, zwischen Meer und Palmenwäldern dahinfahrend, sich der französischen Grenze näherte.

„Bordighera!"

Die Coupeethür wurde aufgerissen, und zwei Personen, ein Herr und eine Dame, stiegen ein; beide kennzeichneten sich durch Sprache und Habitus sofort als deutsche Curgäste. Der noch junge Mann trug zweifellos den schon sehr gezeitigten Keim der Brustkrankheit in sich, während seine hübsche Frau ein Landkind zu sein schien, dessen rosige Wangen und freundliche, gute Augen noch der Kummer nicht zu trüben vermocht hatte.

„Setze dich rückwäts, Heinrich, daß du keinen Zug bekommst; so sitzt du gut, gelt?"

„Laß mich nur jetzt und gib mir die neueste Nummer der Blätter für erziehenden Unterricht, die ich dir zu halten gab."

Die Worte waren mit peinlicher Genauigkeit und mit gewaltsamer Unterdrückung des Thüringer Dialects gesprochen worden. Eine bis zur Uuruhe geförderte Nervosität sprach aus Blick und Mienen des blassen Mannes.

Seine Frau sah ihn mit herzigem Augenaufschlag an: „Ich dächte, wir guckten zum Coupeefester naus, höre? Das ewige Lesen greift dich an, und hier ist es doch zu schön? So hat's mir bloß noch in Reinhardsbrunn gefallen; aber das ist eine ganz andere Art, gelt?"

„Landschaft wie Vegetation gänzlich verschieden — hat ja gar keine Aehnlichkeit — laß mich nur jetzt." (Fortsetzung folgt.)

auf Sultan Mahmud, war ein gewaltiger. Als man dies von Konstantinopel nach Wien gemeldet hatte, beschloß Metternich, diese Methode in allen für des Sultans Auge bestimmten Depeschen zu befolgen. Das geschah nun auch und Metternich's Ansehen beim Sultan stieg immer mehr. Einige Zeit darauf beschied Mahmud den österreichischen Internuntius in sein Cabinet und fragte ihn ganz im Vertrauen, ob er genau die Vergangenheit des Fürsten Metternich kenne und ob der Fürst nicht vielleicht ein ehemaliger Muselman sei? Auf das bestimmteste verbürgte sich der Internuntius dem Beherrscher der Gläubigen für Metternich's christliche Abkunft, worauf der Sultan Mahmud kopfschüttelnd versetzte: „Da Sie es mir ganz und gar versichern, so glaube ich es; dann aber ist Metternich auf dem Wege, Muselman zu werden, denn der Geist des Propheten waltet über ihm.“ Darüber freute sich der Staatskanzler gar sehr, und noch dreißig Jahre später, als achtzigjähriger Greis, pries er seine List mit behaglichem Humor.

— (Selbstmord eines Kindes.) Ein etwa 10 Jahre alter Schüler des Real-Gymnasiums in Iserlohn hatte schon mehrere Tage vor der Beendigung des Schuljahres einigen Mitschülern gegenüber geäußert, er werde, falls er nicht in eine höhere Classe versetzt werde, seinem Vater nachahmen. Dieser hatte sich unlängst das Leben genommen. Und wirklich, als der Knabe die Censur mit dem Vermerk erhielt: „Wird nicht versetzt“, ging er nach Hause und erschoß sich.

— (Eine Erfindergeschichte.) Als der eben verstorbene J. B. Dumas in die französische Akademie aufgenommen wurde, erzählte St. René Taillandier folgenden Zug aus seinem Leben: „Eine weinende Frau sprach bei dem Chemiker vor und klagte ihm ihr Leid: ihr Gatte, ein Maler kümmerte sich nicht mehr um seine Kunst und verfolgte nur noch die fixe Idee, Bilder auf blanke Kupferplatten festzubannen. Der sonst so gewissenhafte Mann verkaufte seinen ganzen Hausrath, um Apparate und Substanzen zu kaufen. Die Frau meinte, nur er (Dumas), unter den Chemikern der Gelehrteste, könnte ihren verirrten Gatten retten. Endlich versprach Dumas, sein Möglichstes zu thun, und bat um die Adresse des Malers. Als er sich dann von diesem seine Idee hatte auseinandersetzen lassen, stellte er ihm für die ferneren Forschungen seine Börse und sein Wissen zur Verfügung und Daguerre erfand die Daguerreotypie.“

— (Ein populäres Bild.) Gustav Richter, der Schöpfer des oft reproducirten neapolitanischen oder venetianischen „Fischerknaben“, sammelte Curiosität halber alle Copien seines Fischerknaben und darauf Bezug habende Nachbildungen. Dieses kleine Museum, welches er gelegentlich intimen Freunden zeigte, enthält Farbendruckbilder, Holzschnitte, Photographien, Lichtdrucke, Zinkographien, Kohlenzeichnungen, Photographien nach der Natur, welche von Doppelgängern jenes „Fischerknaben“ herrühren. — Der „Fischerknabe“ existirt — wie man sieht — auch als sogenannte Bilder-Oblate, als „Abziehbild“, als künstlerischer Schmuck von Armbändern und Ohrringen. Die Sammlung des Malers enthält sogar kunstvolle Stickereien von Frauenhand, die den „Fischerknaben“ darstellen; ach, daß man gerade ihm damit eine Freude zu bereiten glaubte. Die Collection enthält ferner Majolikaschüsseln, gepreßte Cuivrepoli-Teller, eine Nähmaschinenarbeit, ein Mosaikbild aus Streichhölzern, gewebte Stoffe und Erzeugnisse des Buntdruckes auf Kattun, Dosen, Tabatières, Cigarrenschachteln, Bonbonnièren und überall — der bekannte picante Kopf mit der in die Stirne fallenden Locke, der „Fischerknabe“ for ever. Ein Freund jenseits des Ozeans sandte dem Meister einmal eine amerikanische illustrirte Zeitung, welche das Bildniß des jungen Italieners enthielt. Das im Westen erscheinende Blatt, welches den Holzstock „antiquarisch“ erworben hatte, versicherte seinen hinter den Bergen wohnenden Lesern, der in der That etwas mädchenhafte Kopf gehöre der — damals gerade „Mode“ gewordenen — Sarah Bernhardt!

— (Die Frauen in England.) Man schreibt aus London: „Die geringen Strafen, welche jenen Männern, die ihre Frauen schlagen, in England zugemessen werden und die eingefleischte Brutalität der Männer in den unteren Volksclassen, welche die furchtbarsten Mißhandlungen ihrer Ehehälften als eine Art legitimen Sports betrachten, veranlaßte den Abgeordneten Macfarlane in Folge einer unbefriedigenden Antwort seiner diesfälligen Interpellation im Unterhause anzumelden, daß er den Antrag stellen werde, die Frauen dem Thierschutzgesetze zu unterstellen, um ihnen einen besseren Schutz zu sichern, als dies gegenwärtig der Fall ist.“

— (Der schwedische Reichstag) verhandelte vor einigen Tagen über das politische Wahlrecht der Frauen. Seitens eines Mitgliedes der zweiten Kammer wurde ein bezüglicher Antrag eingebracht, der zuerst in der ersten Kammer zu Verhandlung und Ablehnung gelangte. Der Antragsteller hielt einen Vortrag über die Mandarinen des Orients und die Ehemänner der Jetztzeit, die ihre Frauen wie Puppen behandeln, über die heilige Jungfrau, die Pythia Sibylla u. s. w. Einer der Chefs der Bauernpartei war der Ansicht, daß kein Grund zur Genehmigung eines derartigen Antrages vorhanden sei. Graf Sponre ironisirte den Antrag und meinte, er würde gern noch weiter gehen und den Frauen auch das Recht der Wählbarkeit verleihen, da Damengesellschaft bei den Reichstagsverhandlungen doch ein schönes Ding sei. Trotzdem noch verschiedene andere Redner, worunter Herr Gumälius, der Präsident des schwedischen Journalistenvereins, für den Antrag eintraten, fiel derselbe auch in der zweiten Kammer, jedoch nur mit 53 gegen 44 Stimmen.

— (Ein köstliches Beispiel) von der mit Willkür gepaarten Albernheit der russischen Preß-Censur wird in der „Times“ erzählt; „Ein in Polen ansässiger Ausländer hatte seine Uebersetzung eines französischen oder englischen Werkes über Chemie für das Imprimatur des russischen Censors zu unterbreiten. Der Censor entdeckte, daß „prussic acid“ (Berliner Blausäure) sehr oft in dem Buche erwähnt wird und er erhob Einsprache gegen diese Benennung. „In Deutschland“, sagte er dem Uebersetzer, „nennt man es hydrocinanische Säure und Sie müssen dasselbe thun, weil „prussic acid“ den Deutschen Anstoß bereiten würde, was im gegenwärtigen Augenblick durchaus nicht unsere Politik ist.“

— (Ein verlorenes Testament.) Im Jahre 1866 starb in Dublin der Wollwaarenfabrikant James Egan und hinterließ sein ganzes, eine Million Pfund Sterling betragende Vermögen dem seitdem verstorbenen katholischen Erzbischof Cullen für kirchliche und wohlthätige Zwecke. Die Verwandten Egan's strengten einen Proceß an, der noch nicht zur Austragung gelangt ist und jetzt eine neue Wendung erhalten hat. Das Testament ist nämlich verloren gegangen und Erzbischof Mac Cabe schreibt eine Belohnung von 2000 Pfund Sterling auf die Zustandebringung desselben aus.

— (Eine ungesprochene Parlamentsrede.) Viel Heiterkeit erregte dieser Tage im englischen Unterhause das Auffinden eines Manuscriptes mit einer nicht gesprochenen Rede über die Wahlreform-Bill, welche ein ehrenwerther Abgeordneter verloren hatte. Die Handschrift enthält nicht nur den Wortlaut der Rede, mit welcher der „Ehrenwerthe“ das Haus erfreuen wollte, sondern auch zahlreich eingestreute Bemerkungen wie „hört, hört!“, „Beifall“ und „Lachen“. Dieser Bericht war offenbar für ein Provinzblatt vorbereitet.

— (Können Hunde — lesen lernen?) Diese Frage hat sich neuerdings der bekannte englische Gelehrte John Lubbock vorgelegt, und der günstige Erfolg der Versuche, die er mit einem schwarzen Pudel anstellte, lassen ihm die Erreichung jenes Zieles als im Bereiche der Möglichkeit liegend erscheinen. Seine Methode war derjenigen gewisser Taubstummenlehrer ähnlich. Er stellte dem Thiere zwei Schüsseln hin, von denen die eine Futter enthielt, während die andere leer war; auf die erstere legte er eine Karte, auf der das Wort „Futter“ (Food) geschrieben stand, während dann die leere Schüssel mit einer unbeschriebenen Karte versehen wurde. Der Pudel lernte bald zwischen beiden Karten unterscheiden. Die nächste Station war, daß er die beschriebene seinem Herrn bringen lernte, um dadurch seinem Verlangen nach Nahrung Ausdruck zu geben. Auch dies hatte er bald gelernt, so daß er nur selten die unbeschriebene Karte brachte. An einem Morgen brachte er neun Mal hintereinander die richtige Karte herbei, obgleich er sie jedesmal wieder unter mehreren leeren Karten hervorsuchen mußte. Lubbock glaubt, daß er bereits zwei Karten mit den Inschriften „food“ und „out“ zu unterscheiden verstände. Durch allmälige Vermehrung der Karten mag der Hund nach und nach dahin gebracht werden, beliebig seine Mittheilungen zu machen. Inwiefern bei dem glücklichen Verlaufe dieser Versuche noch andere Umstände wirksam gewesen sind, lassen wir hier dahingestellt. Jedenfalls können wir nicht umhin, uns der Aufforderung des englischen Naturforschers anzuschließen, daß einer oder der andere unter den zahlreichen Besitzern und Liebhabern von Hunden weitere Beobachtungen dieser Art anstellen möchte.

— (Russische Sitten.) Die Newa ist bekanntlich sechs Monate im Jahre gefroren. In der zweiten Hälfte des April beginnen die Eismassen aufzuthauen, und wenn sie soviel Raum geben, daß ein kleines Boot passiren kann, dann donnern die Kanonen von den Forts bei Petersburg. Der Commandant eines derselben legt die Gala-Uniform an, begibt sich auf ein reich decorirtes Schiff und überbringt dem Czaren ein Cristallglas mit Neva-Wasser gefüllt, indem er ruft: „Der nahende Frühling übersendet dies als Beweis, daß die Nacht des Winters vorüber“; der Czar leert das Glas auf das Wohl seiner Hauptstadt. Dies aber ist das theuerste Glas Wasser, das jemals getrunken wird, denn einer Sitte zufolge gibt der Czar das Glas, nachdem er getrunken, dem Ueberbringer, bis zum Rande mit Gold gefüllt, zurück. Zur Zeit Alexander II. jedoch machte man die Erfahrung, daß die russischen Befehlshaber immer größere und größere Humpen auswählten; in Folge dessen der Czar jedesmal eine größere Qantität schmutzigen Wassers trinken und immer größere Summen verschenken mußte. Aus diesem Grunde wurde jüngst durch kaiserlichen Befehl für alle Zukunft der Preis des ersten Glases Wasser der Newa auf zweihundert Gold-Rubel festgesetzt.

— (Theuerer Theaterbesuch.) Wir lesen in der „Pet. Gaz.“: „Eines unserer russischen Kaufmannssöhnchen war in die Sammtklauen einer hiesigen Sängerin gefallen. Sie beherrschte ihn vollkommen und er kannte nur ihren Willen. Allmonatlich wechselte sie ihre Pferde, heute graue, dann schwarze, dann blüthenweiße Renner aus den berühmtesten Gestüten. Ihre Wohnung war ein kleines Museum von Seltenheiten und origineller Ausstattung. Da fiel es ihr ein, einen Ball zu besuchen, welcher von einem Petersburger Privatier arrangirt wurde. Der Verehrer huschte hin und her, bemüht, eine Einladung zu erlangen, doch umsonst, es wollte nicht gelingen. Darob große Betrübniß, Aerger, Wuthausbrüche. „Dann will ich aber die Rubinstein'sche Oper „Nero“ in Moskau besuchen.“ Was ist zu machen? Leider ist der Abendzug schon versäumt. Ein Extrazug muß genommen werden, zwei Stunden vor Beginn trifft das Pärchen ein. Die Vorstellung ist zu Ende und abermals nimmt ein Extrazug die nunmehr Befriedigte auf. Am Morgen des anderen Tages betraten sie das Petersburger Pflaster. Diese Extratour soll dem Kaufmannssöhnchen an 2000 Rubel gekostet haben, und da will man noch über schlechte Zeiten klagen.“

— (Ein National-Geschenk.) Wie die argentinischen Blätter melden, hat die Provinz Buenos-Aires beschlossen, dem Präsidenten der argentinischen Republik, General Rocca, der die Macht der Indianerstämme in genannter Provinz mit Waffengewalt gebrochen und dieselben zur Botmäßigkeit unter ihre früheren Behörden zurückgeführt, ein Stück Land im Werthe von circa anderthalb Millionen Francs zum Geschenke zu machen. Der Präsident beabsichtigt nun, die Hälfte dieses Landstückes an fremde Capitalisten zur Anlegung von Colonien zu verkaufen, während er die andere Hälfte für sich behalten und an Farmer verpachten will. General Rocca war vor dem Antritte seiner Präsidentenwürde Commandant der Garnisonen in der Provinz Buenos-Ayres.

— (Die geküßten Töne.) In einer Gesellschaft sang ein sehr hübsches Mädchen eine Arie und öffnete dabei das kleine Rosenmündchen nur sehr wenig, so daß die Töne nicht voll genug aus ihrem Purpurpförtlein hervortreten konnten. Jemand, von der Schönheit des Mädchens enthusiasmirt, sagte zu seinem Nebenman: „Sehen Sie doch nur den Engel an, er küßt die Töne, die er uns zum Besten gibt.“ — Dieser antwortete: „Nun, so mag sich der Engel in Acht nehmen, daß er sich den schönen Mund nicht schmutzig mache, denn die Töne sind unrein.“

— (Aus der Praxis.) Client (entrüstet zu seinem Rechtsanwalt): „Aber Herr Rechtsanwalt, Sie haben ja, wie ich eben hörte, meinen Proceß in dritter Instanz verloren!“ — Rechtsanwalt (gemüthlich): „Sind Sie aber ein unverschämter Mensch! Haben Sie nicht genug daran, daß Sie ihn in zwei Instanzen gewonnen haben?!“

— (Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 15:) Ostern! Von Ottilie Bondy. — Die Fleischfrage für Wien. Von Ad. T. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Für Haus und Küche. — Menu. — Miscellen. — Literatur. — Album der Poesie: Draußen fallen schwere Tropfen.... Von Z. M. Toskalio. Bitte. Von Edmund Grün. — Schach-Zeitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Räthsel-Zeitung. — Der verlorne Sohn. Erzählung von M. Chardon. — Feuilleton: Ostern. Von Professor Anton Nagele. Kleine Theaterbetrachtungen. Von Heinz. — Inserate.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. April. Von verläßlicher, jedoch nicht officieller Seite wird mitgetheilt, daß die Hinrichtung Hugo Schenk's und Karl Schlossarek's am 23. April im Leichenhofe des Landesgerichts-Gebäudes vollzogen werden soll.

Wien, 17. April. Im Gebäude der Fournier-Fabrik des Ignaz Großmann in der Rossau kam heute ein Dachfeuer zum Ausbruch, welches den Dachstuhl einäscherte, bedeutende Holzvorräthe vernichtete und erst nach mehrstündiger harter Arbeit unter Aufgebot eines colossalen Lösch-Apparates gelöscht werden konnte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Prag, 17. April. Nach einer Depesche des „Prager Abendblatt“ ist der Strike im Tetschener Bezirk vollständig beendet.

Berlin, 17. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet, der Kronprinz willigte ein, den Vorsitz im Staatsrath anzunehmen; die hierauf bezügliche königliche Verordnung sei demnächst zu erwarten. Bismarck's Austritt aus dem preußischen Ministerium wird nach derselben Quelle alsbald erfolgen. Weitere Veränderungen im Ministerium werden nicht stattfinden. — Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden soll Mitte nächster Woche erfolgen.

Konstantinopel, 17. April. Im District Bigha (Sandschak Gallipoli) haben die dort provisorisch angesiedelten Tscherkessen revoltirt. Wegen ihrer Räubereien sollten dieselben nach einem anderen District transportirt werden. Gegen 1500 Tscherkessen, vom Kopf bis zum Fuße bewaffnet, erhoben sich deshalb, prügelten den Kaimakam und den Naib, zogen dieselben beim Barte durch die Straßen und warfen vier Beamte zum Fenster hinaus; der Bataillonschef Emir Effendi und ein Major der Reserve wurden schwer verwundet. Unter den Bewohnern herrscht Panik. Von Gallipoli sind zur Unterdrückung der Emeute berittene Gendarmen abgegangen.

Original-Telegramme.

Paris, 18. April. (Ung. T.-C.-B.) Die Arbeiter in Anzin nehmen die Arbeit wieder auf.

London, 18. April. (Ung. T.-C.-B.) Die indische Polizei confiscirte zahlreiche Proclamationen des Mahdi.

Konstantinopel, 18. April. (Ung. T.-C.-B.) Nach dem gestrigen Diner im Yildiz-Kiosk verlieh der Sultan dem Kronprizen den Großcordon des Osmanieordens mit Brillantenstern, — der Kronprinzessin den Großcordon des Scheskaordens mit Brillanten; die Suite wurde gleichfalls decorirt. Mittags wohnte das Kronprinzpaar einem Selamik in der Moschee Dolmabadsche bei, empfing Nachmittags beim Botschafter Calice die österreichische und ungarische Colonie und das diplomatische Corps und unternahm einen Ausflug nach den Süßwassern auf der europäischen Seite. Das Wetter ist andauernd schön.

Kairo, 18. April. (Ung. T.-C.-B.) Gordon berichtet vom 9. d.: „Der Mahdi soll vom Tagebastamme zweimal geschlagen worden und ebenso eingeschlossen sein wie wir.“

Hanoi, 18. April. (Ung. T.-C.-B.) Die Citadellen von Pulamthien wurden geschleift. Der gegen Annam flüchtende Feind wird verfolgt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 18. April. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 7.60, mittlerer fl. 7.10, mindester fl. 6.60, Halbfrucht, bester, fl. 6.10, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.10, Korn, bester fl. 5.20, mittlerer fl. 4.90, mindester fl. 4.60, Gerste, bester fl. —.—, mittlerer fl. —.—, mindester fl. —.—, Hafer, bester fl. 3.30 mittlerer fl. 3.—, mindester fl. 2.70, Kukurutz fl. 4.70, Erdäpfel fl. 2.10, Mundmehl per 100 Kilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 14.—, Weißpohlmehl fl. 13.— Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter kr. 15, Linsen kr. 16, Fisolen kr. 8, Hirse kr. 12, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.20, ungebundenes fl. 2.—, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 3.—, Kerzen, per Kilo kr. 64, Seife kr. 40, Rindfleisch kr. 44, in der Militärbank kr. 46.

Fremden-Liste

vom 18. April.

Hotel Neurührer. K. Leonhard, Forstmann, von Kronstadt; N. Blesovits, Kaufmann, von Neusatz; N. Blum, J. Glücksmann, Reisende, von Budapest.

Hotel Römischer Kaiser. A. Popovits, Advocat, von Torontal; J. Slepak, Restaurateur, von Schäßburg; A. Hellig, Techniker; A. Kaupe, Kaufmann, von M.-Vasarhely.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Unter der Direction des **Friedrich Dorn.**

3. Vorstellung Samstag den 19. April: im Abonnement.

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Acten nach dem Französischen von Scribe. Musik von Halevy.

4. Vorstellung Morgen Sonntag den 20. April: im Abonnement.

Der Freischütz.

Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

MOHAER

AGNES QUELLE

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten

SAUERWÄSSER UNGARNS.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit.

Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen.

Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

L. Édeskuty

k. u. Hoflieferant

Budapest, Elisabethplatz 7.

So auch zu haben in allen Apotheken, Specerei-Handlungen, Hôtels und Restaurationen.

(164) 4—12

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. April 1884.

Ung. Goldrente 6%	121.90	Ung. Prämien-Lose	116.25
Ung. Goldrente 4%	91.60	Theißregulirungs- u. Szeged.-Lose	115.75
„ Papierrente	88.50	Oesterr. Staatsschuld in Papier	79.85
„ Eisenbahn-Anlehen	141.25	Oesterr. „ in Silber	81.—
„ Ostb. I. Emission St.-Oblig.	95.75	Oesterr. Goldrente	101.30
„ „ II. „ „	117.50	1860er Staats-Anlehen	137.—
„ „ 1876er Staats.-Oblig.	100.50	Oesterr.-ung. Nat.-Bank-Actien	850 —
„ Grundentlastungs-Obligation	101 25	Ung. Creditbank-Actien	320 50
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	100.75	Oesterr. Credit-Actien	322.10
Temes-Banater Grundentl.-Oblig.	100.25	Silber	—.—
detto detto mit Verlos.-Cl.	100.—	K. k. Ducaten	5.69
Siebenb. Grundentl.-Obligation	100.—	20 Francs Goldstücke	9.61
Kroat.-slavon. „ „	100.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	59.35
Ung. Weinzehent-Obligation	98.—	London (für dreimonatl. Wechsel)	121 45

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. April 1884.

Ung. Goldrente	122.15	Ungarische Prämien-Lose	115.70
4percentige Goldrente	91.65	Theißregulirungs- u. Szeged. Lose	115.75
5percentige Papierrente	88.40	Oesterr. Staatsschuld in Papier	79.85
Ung. Eisenbahn-Anlehen	141 30	Oesterr. Staatsschuld in Silber	80.95
Ung. Ostb. I. Emission St.-Oblig.	96.10	Oesterr. Goldrente	100.60
„ „ II. „ „	118.—	1860er Staats-Anlehen	137.—
„ „ III. „ „	100.40	Oesterr.-ungarische Bankactien	849.—
Ung. Grundentlastungs-Obligation	101.—	Ungar. Creditbank	320.—
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	100.75	Oesterr. Creditactien	321.30
Temes-Banater Grundentl.-Oblig.	100.50	K. k. Ducaten	5 73
Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verl.	100.—	20 Francs-Stücke	9.63
Siebenb. Grundentlastungs-Oblig.	99 75	100 Mark Deutsche Reichswähr.	59.40
Kroat.-sl.av „ „	100.—	London	121.40
Weinzehent-Obligation	98 —	Oesterr. Papierrente 5% steuerfrei	95.40

Mittwoch den 23. April 1884, Vormittags 9 Uhr, findet in der hiesigen Grundbuchs-Kanzlei (Kleiner Ring Nr. 24) die freiwillige gerichtliche Feilbietung von beiläufig 50 Joch Ackergrund auf Hermannstädter Gemarkung statt. Vadium 10 Percent des Schätzwerthes, Zahlung in 2 Raten, binnen Monatsfrist und binnen weiteren sechs Monaten.

Sonstige Bedingungen beim Eigenthümer Daniel Meltzer, Elisabethgasse Nr. 25, zu erfragen. [315] 2—3

Haus sammt Garten

Bräuhausgasse Nr. 1 ist zu verkaufen, sowie **4 Jahrmarktsbuden,** welche während des Maimarktes auf dem großen Ringe aufgestellt sind. — Näheres im Hause selbst zu erfragen. (307) 2—2

Frische Füllung

1884 natürlicher Mineralwässer 1884

von

Borszéker Sauerwasser,
Karlsbader, Mühl. Schlossbrunn und **Sprudel,**
Elöpataker Sauerwasser,
Emser-Kränchen,
Giesshübler Sauerwasser,
Gleichenberger Constantinquelle, [321] 1
Haller Jodwasser,
Marienbader Kreuzbrunn,
Mohaer Agnesquelle,
Ofner Bitterwasser,
Rohitscher Sauerwasser,
Selterser Wasser,
Szolyvaer Sauerwasser
(besonders empfehlenswerth für Magenkranke)

sind **billigst** zu haben bei

G. W. Grohmann,
Heltauergasse Nr. 8. [321] 1

Nur 15 kr. kostet
½ **Pfund** (¼ **Kilogr.**)
hochfeine Preßwurst
bei
G. W. Grohmann
Heltauergasse Nr. 8. (322 1

Nur 3 Gulden!

300 Dutzend Teppiche in reizendsten türkischen, schottischen und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch **3 fl.** zollfrei gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend Paar **2 fl.** [323] 1—1

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Möbel, elegant, solid, billig in reichster Auswahl
bei
Tischler **J. G. & L. Frankl,** Tapezierer,
Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben dem Schöllerhofe. (240) 3—12
Das illustrirte Möbel-Album sammt Preiscourant gratis.

Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Ceinture** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [9] 16—52

Vorhänge

in **schönster Auswahl** und **Cosmanoser waschechte Percalinen** von **28** kr. bis **45** kr. per Meter **neu angekommen** bei

[264] 1—2

Franz J. Essig,
Sporergasse Nr. 2.

Die Tuchfabrik

von

Karl Scherer in Hermannstadt

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von — nach **Prof. Dr. Jäger's** Angabe — nur aus **reiner Schafwolle selbst erzeugten Mode-Stoffen** zu Frühjahrs- und Sommer-Anzügen bei billigen Preisen. [325] 1—6

Naturweiße Bettdecken in vorzüglicher Qualität.

Detailverkauf: Kleiner Ring, Gewerbevereins-Gebäude.

Einladung

zu der

Sonntag den 27. April 1884, 10½ Uhr Vormittags, im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

der

Hermannstädter allgemeinen Sparcassa,

zu deren pünktlichem Besuche sämmtliche p. t. Mitglieder höflichst eingeladen werden.

[324] 1—3

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte des Aufsichts-Comités und der Direction für das Jahr 1883.
2. Anträge auf Verwendung des 1883-er Reingewinnes per 24,047 fl. 55 kr. ö. W.
3. Bewilligung von Remunerationen.
4. Mittheilungen, darunter auch jene über die Gebahrungsresultate der Hermannstädter Pfandleihanstalt pro 1883.
5. Neuwahl des Aufsichts-Comités.
6. Auslosung und Neuwahl von 3 Mitgliedern des Directionsrathes, sowie Wahl von 2 Ersatzmännern.
7. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Directionsrath der allgem. Sparcassa.

Eine gut eingerichtete

Messerschmied-Werkstätte

ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Franz Szabó, Hermannstadt,** Hermannsplatz. [314] 2—3

Epilepsie

(Fallsucht) und andere **Nervenkrankheiten** heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch in Dresden.**

Wegen der zahlreichen Erfolge grosse goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

[308] 2—4

C. Nedelkovits

empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein neuestes und persönlich gewähltes

Manufactur- und Modewaaren-Lager

zu den billigsten Preisen.

Ein **großes Lager** von **Kleiderstoffen,** als:

Cachemir, Satinès, Satinè-Merveilleux, Cachemir-Foulè, Creppe, glatt und dessinirt, doppelt- und einfach-breit in allen Farben, **Mode-Kleiderstoffe,** in glatt und carrirt, sowie zweifärbig **Glaçè;** ein großes Lager der neuesten **Damen-Regenmäntel, Paletots, Jacken** von Peruviènne, mit und ohne Seidenfutter, **Manteaux** von Cachemir, **Diagonal-** und **Satinè-Merveilleux,** sowie **Seiden-Manteaux** in Sicilienne, **Satinè-Merveilleux, Ottoman** mit Seidenfutter von 10 fl. bis 50 fl; großes Lager der **neuesten Sonnenschirme** von 2 fl. 80 kr. bis 10 fl., die feinsten, sowie viele andere in das Modefach schlagende Artikel.

In der Concurrenz:

Eine **grosse Partie herabgesetzter Kleiderstoffe** von 26 bis 50 kr. per Meter; eine **grosse Partie von Kleiderstoff-Resten** für Haus- und Kinder-Kleider zu sehr billigen Preisen, sowie **alle Sorten Kleider-Zugehöre;** ein **grosses Lager** von **Baumwoll-** und **Weisswaaren** in **Mousseline-** und **Brüssler Vorhängen, Chiffon, Oxford, Cretons, Satinès,** glatt und dessinirt; großes Lager von **Herren-** und **Damen-Hemden, Corsets, Mieder, Cravaten,** sowie reiche Auswahl vieler anderer Kurz-Waaren. [287] 3—3

Die Verkaufs-Locale befinden sich:

Grosser Ring, r.-kath. Pfarrgebäude.

Kundmachung.

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

Elöpataker Heil- und Mineralwasserquellen

am 1. April l. J. übernommen habe.

Die bisher in Verwendung gewesenen allzu dünnen Flaschen, welche weder einen gefahrlosen Transport, noch eine genügende Verkorkung zuließen, wodurch das Wasser viel von seiner Kraft verlor, wurden außer Gebrauch gesetzt und dagegen andere, allen Anforderungen entsprechende Flaschen eingeführt.

Nur das Elöpataker Wasser ist als echt anzusehen, welches in Flaschen gefüllt ist, deren Boden, Korke und Staniolkapsel die Aufschrift „Elöpatak, S. Neurihrer" tragen.

Der Allein-Verkauf en gros wie en detail für **Hermannstadt** und dessen Umgebung befindet sich bei Herrn

G. W. Grohmann,
Heltauergasse Nr 8,

und kostet:

1 Kiste mit 50 Liter-Flaschen sammt Flasche und Kiste	**10** fl.	— kr.
1 „ „ 25 „ „ „ „ „	**5** „	**25** „
1 Flasche à 1 Liter sammt Flasche	— „	**21** „
1 „ à 1 „ gegen Umtausch der leeren Flasche	— „	**11** „

Hochachtungsvoll

Alexander Neurihrer.

[248] 6

Sämmtliche gearbeitete Ledersorten und Maschinen-Riemen.

Schuh-Zugehör- und Werkzeug-Handlung.

Sämmtliche gearbeitete

Ledersorten,

Schuh-Zugehör-Artikel

und

Maschinen-Riemen

empfiehlt dem p. t. Publicum in bekannt **gut verwendbaren Waaren** zu möglichst niedrigen Preisen en gros & en detail die Handlungsfirma

J. Gottstein & Sohn,
Hermannstadt.
Kleiner Ring Nr. 5, im eigenen Hause.

Auswärtige Aufträge werden sorgfältig gewählt, per Nachnahme versandt. [261] 4—17

Für Wiederverkäufer besondere Preisermässigung.

Schuh-Zugehör- und Werkzeug-Handlung.

Sämmtliche gearbeitete Ledersorten und Maschinen-Riemen.

Hiezu eine Beilage.

Hurrah! Hurrah!

Das Terno ist schon wieder da.

Natürlich mir nach **Professor Rudolf v. Orlicé, Westend-Berlin-Instruction** habe ich das **zweite Terno, Wiener Ziehung,** erwischt! Nun bestatte ich meine schöne Anna!

Hurrah! Hurrah! (266) 1—2

Das Terno ist schon wieder da!!

Wien, Hernals. **Josef Zelzer.**

Anfragen! Bestellen! Vertrauen nur bei **Professor Rudolf v. Orlicé,** Schriftsteller der Mathematik, **Westend-Berlin,** der Jedem seine **Terno-Gewinnliste 1884** gratis und franco sendet! D. R.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigungs-Cur

im Frühjahre,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hiezu ist **J. Herbabny's**

verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit,** bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen,** bei **Gicht-** und **Hämorrhoidal-Leiden,** bei **Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber-** und **Milz-Anschwellungen,** ferner bei **Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen.** [297] 1—12

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungsdepot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
des **J. HERBABNY,**
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftg.

Depôt in **Hermannstadt** bei Herrn J. W. Morscher, Apotheker. — Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Birthälm:** W. Unberath; **Klausenburg:** E. Valentini; **Kronstadt:** Eduard Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster, Fr. Strenner.

500

schöne tadellose Cigarretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der **k. k. Tabak-Regie** angewandten

Cigaretten-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, dünn mittel, dick, ohne Unterschied per Stück sammt Gebrauchs-Anweisung **65 kr. Nur echt, wenn meine Firma eingravirt ist.**

Meine Cigarettenhülsen, ebenfalls in 3 Stärken, **nur aus dem echten, französischen, geruchlosen „Le Houblon“**-Papier (weiß) oder **„Mais“**-Papier (gelb) kosten:

Ohne Mundstück, glatt, per 1000 Stück	fl. —.80
Ohne Mundstück mit eleganter Goldmarke, per 1000 Stück	fl. 1.30
Mit Mundstück, glatt, 1 Carton, 500 Stück	fl. 1.05
Mit Mundstück und mit eleganter Marke in **Gold, Blau** oder **Schwarz,** 1 Carton mit 500 Stück	fl. 1.50
Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur:	
Ohne Mundstück, glatt, per 1000 Stück	fl. —.50
Ohne Mundstück, mit eleganter Goldmarke per 1000 Stück	fl. —.90
Mit Mundstück, glatt, per 1000 Stück .	fl. 1.80
Mit Mundstück und mit eleganter Marke in **Gold, Blau** oder **Schwarz** per 1000 St.	fl. 2.20
Gewöhnliche Stopfmaschine dazu **10 kr.**	

Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.

Protocollirte Schutzmarke.

Warnung! Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrirten Fabriksmarke versehen.

Niederlage für französisches Cigaretten-Papier und Maschinen [523] 20—26

von

Cawley & Henry in Paris.

Albert Wlach,

Wien, Mariahilferstrasse 58
(früher Praterstraße 18).

Miller's Hühneraugen-Balsam,

untrügliches Mittel zur Vertreibung von Hühneraugen, Warzen und schmerzhaften Hautverdickungen. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und Pinsel 60 kr.

Eingesendet.

Vor 10 Jahren hatte sich mir an der linken Fußsohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz allmöglich angewandter Mittel immer mehr verschlimmerte. Durch den 10-tägigen Gebrauch von Miller's Hühneraugen-Balsam hatte sich diese Verhärtung derart erweicht, daß ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Hühnerauge auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verdickte Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich, ein 72-jähriger Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann somit Miller's Hühneraugen-Balsam aus eigener Erfahrung wem immer auf's wärmste empfehlen.

Den 23. August 1882.

Karátsonyi v. Telekfalva,
Salzbergwerks-Rechnungsführer.

In **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger,** außerdem zu haben in allen größern Apotheken und Specerei-Handlungen Ungarns und Siebenbürgens. Central-Versendungs-Depot: **J. v. Miller's Apotheke, Kronstadt.** (71) 15—20

Dr. Popp's Zahnmittel wurden im Wiener k. k. allgem. Krankenhause durch Prof. Drasche in Anwendung gebracht und neuerdings vorzüglich anerkannt.

2000 der berühmtesten Aerzte attestiren und empfehlen

Dr. Popp's Zahnmittel

als die bestexistirenden für die Zähne und den Mund.

Anatherin-Zahn- und Mundwasser

von

Dr. J. G. Popp,

k. k. Hof-Zahnarzt,

Wien, I., Bognergasse Nr. 2.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Erleichtert das Zahnen bei Kindern und ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralien-Wässer. Bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und gegen Diphtheritis. Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver macht blendend weiße Zähne, ohne dieselben anzugreifen; in Schachteln nur zu 63 kr.

Anatherin-Zahnpasta zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines. Preis per Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta. Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauch. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen verhindert. Preis per Stück 35 kr.

Zahn-Plombe, practisches, sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Etui 2 fl. 10 kr. [270] 1—3

Popp's Kräuterseife. Seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. Preis 30 kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, zu denen einige Fabrikanten ihre Zuflucht nehmen, indem sie sich Firmen-Bezeichnungen aneignen, die der meinen ziemlich nahe kommen und ihre Producte dem Aussehen nach sehr ähnlich den meinen machen. Bei Ankauf eines jeden Gegenstandes wird ersucht, genau auf die Firma zu achten.

Mehrere Fälscher und Verschleißer in Wien und Innsbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt.

Zu haben in **Hermannstadt** bei den Herren **C. Müller,** Apotheker, **A. Teutsch,** Apotheker, **W. F. Morscher,** Apotheker, **F. A. Reissenberger,** kleiner Ring, **S. Stengel,** Kaufleute; in **Alvincz** bei Hrn. **A. Hanzeros,** Apotheker; in **Birthelm** bei Hrn. **W. Ueberrath,** Apotheker; in **Blasendorf** bei Hrn. **C. Schieszl,** Apotheker; in **Borgo-Prund** bei Hrn. **A. Wachsmann,** Apotheker; in **Broos** bei Hrn. **J. Graffius** und Hrn. **L. Bánfalvy,** Apotheker; in **Dicsö-Szent-Márton** bei Hrn. **A. Weber,** Apotheker; in **Gross-Schenk** bei Hrn. **Fr. Binder,** Apotheker; in **Heltau** bei Hrn. **G. Binder,** Apotheker; in **Karlsburg** bei Hrn. **J. Fröhlich** und Hrn. **S. Mihelyes,** Apotheker; in **Kronstadt** bei den Herren **Wilh. Jekelius, Ad. Kugler, Joh. Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster,** Apotheker; in **Leschkirch** bei Hrn. **C. Gross,** Apotheker; in **Marienburg** bei Hrn. **Fr. Folberth,** Apotheker; in **Mediasch** bei Hrn. **A. Hintz,** Apotheker; in **Mühlbach** bei den Herren **J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder,** Apotheker; in **Reps** bei Hrn. **Ed. v. Melas,** Apotheker; in **Reussmarkt** bei Hrn. **C. F. Schimert,** Apotheker; in **Salzburg** bei Hrn. **J. v. Cronberg,** Apotheker; in **Schässburg** bei den Herren **J. B. Misselbacher & Söhne, J. B. Teutsch,** Kaufleute; in **Zeiden** bei Hrn. **M. Reiner,** Apotheker, in **Szász-Regen** bei Hrn. **E. Wermescher,** Apotheker, sowie in sämmtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

Miraculo-Injection

und **Pillen** vom Oberstabsarzt **Dr. Müller** heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluß der Harnröhre, Tripper (weißen Fluß) **in einigen Tagen,** selbst in veralteten Fällen gründlich ohne Folge-Uebel. — Erfolg garantirt. — Preis **1 fl. 60 kr.,** per Post 25 kr. mehr

Schwächezustände,

Pollutionen, Impotenz, Mannesschwäche (Folgen der Onanie), Nervenkrankheiten aller Art, Zittern an Händen und Füßen, Blutarmuth, Rückenmarksleiden, sowie alle Folgekrankheiten werden bei jungen und alten Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller**'schen **Miraculo-Präparate.** — fl. **3.10,** per Post 25 kr. mehr.

Alleinbezug nur aus der **St. Georgs-Apotheke** des **Max Schneid,** Wien, 5. Bez., Wimmergasse 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (53) 7—12

Gesundheits-Schutz.

Woll-Regime,

System Professor **Dr. Gustav Jäger,**
Stuttgart.

Die Normal-Woll-Artikel

in Original-Fabrikaten

Prof. **Dr. G. Jäger's Woll-Regime** in **Stuttgart** sind echt und billigst zu beziehen aus dem Depot bei [290] 2—6

Josef B. Teutsch,
Schässburg.

Preislisten gratis und franco.

Zur kommenden Saison

empfiehlt

die älteste und renommirteste Tuchfirma

Moritz Bum

in Brünn

(gegründet im Jahre 1822)

echte Brünner Wollstoffe, sehr schöne moderne Muster für ganze Anzüge von fl. **1.**— bis fl. **6.**— per Meter. Große Auswahl in **Streich-** und **Kammgarn-Rockstoffen** von fl. **3.**— bis fl. **7.**— u. **Hosenstoffe,** die neuesten Dessins, von fl. **1.20** bis fl. **6.**— per Meter. — **Schwarze Peruviens für Röcke** und **Toskins für Hosen** von fl. **3.**— aufwärts bis fl. **6.**—, fl. **7.**— und höher per Meter.

In allen Gattungen **Civil-, Militär-, Livrée-, Kirchen-, Billard-** und **Wagen-Tuchen** großes Lager.

Für Feuerwehren-, Veteranen-, Schützen-Vereine und **sonstige Corporationen passende Tuchsorten.**

Echt englische Reiseplaids, 3 Meter **50** Centimeter lang und **1** Meter **60** Centimeter breit, von fl. **3.50, 4.75, 5.25** bis fl. **16.**— per Stück.

Muster gratis und franco. Versandt der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. — Sendungen, die den Werth von fl. **10.**— übersteigen, werden franco expedirt. (177) 7—12

Die Herren **Schneidermeister** erhalten auf Wunsch reichhaltige **Musterbücher franco.**

Weine.

Achtungsvoll Gefertigter empfehle meine

Magyaráter, Gyoroker u. **Méneser**

Weiss-Weine,

Gyoroker, Méneser und **Schiller-**

Roth-Weine.

Mit Mustern stehe jederzeit zu Diensten.

Achtungsvoll

P. Grabner,
Weinhandlung und Eigenbau,
Gyorok

[256] 3—5 (Arader Comitat).

1000 Gulden

derjenigen Dame,

welche nach Gebrauch meiner

Sommersprossen-Salbe

sowohl die **Sommersprossen,** wie **Leberflecken** und **Sonnenbrand,** als auch jede, den Teint entstellende Färbung nicht verloren. Ein Tiegel fl. **2.10.**

„Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der

Haare im Gesicht,

den Händen, Armen ꝛc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe **nicht wieder** wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. **Aufsehen** erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, **sondern auch den Nachwuchs verhindert,** umsomehr als ich die **volle Garantie** für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des **Nichtgelingens** den vollen Betrag retour zu geben.

Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10.

Medicinischer Quarzsand,

bestes Mittel zur Vertreibung der **Mitesser,** 1 Schachtel **1 fl. 50 kr.** [120] 3—8

„Brasilin“-Haarfärbemittel

à la minute.

Gift- und metallfrei, färbt jede **beliebige Nuance** von **blond** bis **schwarz, echt** und dauerhaft. Die mit „Brasilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar **nicht zu unterscheiden.**

Preis eines grossen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

Robert Fischer,
Doctor der Chemie,
Wien, I., Johannesgasse 11.

ANTON PAULY.

(Gegründet 1816.) (144) 8—10

Kaiserl. **königl. priv.**

Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Bettwaaren,** und zwar: **Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen,** abgenähte **Bettdecken, Bettwäsche** ꝛc., sowie feine große Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen** und gesottenem **Roßhaare.**

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirte

X. STAATS-LOTTERIE

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke,

deren Ertrag zur Erweiterung der Officiers-Töchter-Institute bestimmt ist.

Die festgesetzten

12.225 Gewinnste betragen zusammen 205.400 Gulden,

und zwar:

1 Haupt-Treffer mit 60.000 fl. Gold-Rente.
1 Haupt-Treffer mit 20,000 fl. Gold-Rente — 1 Haupt-Treffer mit 10.000 fl. Gold-Rente,

mit **12** Vor- und Nachtreffern, dann **10** Treffern zu **200** fl. Gold-Rente, endlich Baargewinnste zu **100** fl., **80** fl., **60** fl., **40** fl., **20** fl., **10** fl., **8** fl. und **6** fl. im Gesammtbetrage von **111.000** fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 26. Juni 1884.

1—6 [241] **Ein Los kostet 2 fl. ö. W.**

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Wien, am 15. April 1884.

Carl Latour v. Thurmburg, k. k. Hofrath und Lotto-Director.

Dr. Pattison's [97] 4—6

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **70** kr. und halben zu **40** kr. bei

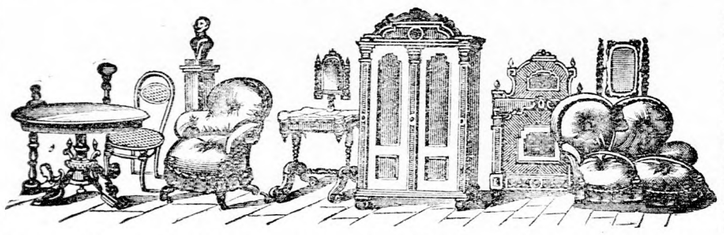
Franz Jahn Söhne in Hermannstadt.

(245) 2—8

SÁRKÁNY'S Commissions-Möbelhalle.

(Vaterländisches Erzeugniß.)

BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, im I. Stock. Ecke der Franz Deákgasse.



empfiehlt den hohen Herrschaften und p. t. Publicum von ersten **vaterländischen Tischler- und Tapezierer-Meistern verfertigte, in großartiger Auswahl vorräthige elegante Salon-, Speise-, Schlaf- und Empfangs-Zimmer-Einrichtungen,** ferner für **bürgerliche Ausstattungen** verfertigte **einfache, aber solide Tischler- und Tapezierer-Möbel.** — Großer Vorrath geschmackvollster, nach **neuester Façon** ausgestatteter **Salongarnituren** aus Atlas, Seide, Sammt, Bouretti, Crepp- und Juttestoffen zu **außerordentlich billigen Preisen.**

Illustrirte Preiscourante werden gratis und franco versandt. — Provinz-Aufträge bei Anzahlung von 10% effectuirt. — Emballage 4%. [288] 2—3

An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff,

k. Commissionsrath, Besitzer des k. k. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preußischer und deutscher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Fabriks-Niederlage und Comptoir: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit!

Gebrauchte Fabrikate: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, concentrirtes Malzextract, Brust-Malzbonbons. Sämmtliche nach Johann Hoff's System.

Gründungsjahr 1847, 59 Auszeichnungen, über 1 Million Dankschreiben!

Der Verkauf der Johann Hoff'schen Heilnahrungsmittel findet in allen cultivirten Ländern in 27.000 Verkaufsstellen statt, davon fallen auf West-Europa 12.800, auf Ost-Europa 9900, auf Amerika 4300. Dazu werden die Zeitungen benützt in Europa 1600, in Amerika 400 Stück. Wo nichts mehr geholfen hat, haben die ersten und allein 59-mal ausgezeichneten Joh. Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Präparate bei Hunderttausenden, die bereits aufgegeben waren, Hilfe und Heilung gebracht, und den Leidenden ihr Leben und Gesundheit zurückgegeben!

Heilbericht.

Euer Wohlgeboren! Durch die eminente Heilwirkung Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade, deren Zeugniß mein eigener Körper ist, hat sich die vornehme und reiche Damenwelt sympathisch für dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz den verdienten Ruf und rasche Nachfrage finden. Ersuche daher höflich um erneuerte Zusendung von 10 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt per Postanweisung.

Medikon bei Wetzikо (Schweiz). Hochachtungsvoll

Elisabeth Ramp, Directors-Gattin.

Heilbericht vom 10. Januar.

Hochwohlgeboren! Ich kann Ihnen wahrhaftig gratuliren, denn Ihr Malzextract-Gesundheitsbier ist unübertrefflich, sowohl gegen schlechte Verdauung, als auch zur Kräftigung des Körpers. Die Wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres hat mich sehr angenehm überrascht; ich habe mit meinem Magen seit Jahren zu thun gehabt und wußte mir gar nicht mehr zu helfen. Heute fühle ich mich ganz gesund, habe sehr guten Appetit und frische Kräfte. Bitte mir wieder 25 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 1 Pfund Chocolade I. zu senden.

Arco, Südtirol, 10. Januar 1884. Hochachtungsvoll

Moriz Tichtl Ritter v. Tützingen.

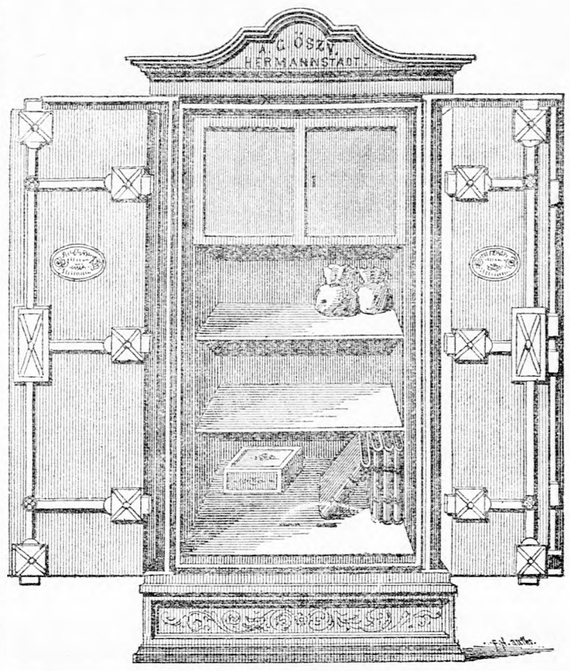
Anmerkung und Statistik. **Auf den sämmtlichen Etiquetten der echten Joh. Hoff'schen Malzpräparate muß sich die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) befinden; wo dieselbe fehlt, weise man das Fabrikat als nachgemacht und werthlos zurück.**

Die Hoffnung, die verlorene Gesundheit wieder zu erlangen und dieselbe zu conserviren, ist gegeben; man prüfe die 35-jährigen Resultate, welche die Malzheilnahrungsmittel, die echten, in allen Erdtheilen unserer Millionen von Menschen laut schriftlicher anerkennender Documente hervorgerufen, und urtheile dann. Die größten Chemiker, die Koryphäen der Medicin, ein Weltpublicum, die höchsten Stände Europas, die Akademien der Wissenschaften (durch Gewährung von hohen Preismedaillen), Kaiser und Könige durch Ertheilung von Diplomen und Hoflieferanten-Titeln, internationale, hygienische Ausstellung, durch öffentliche Belobigungen, durch die anerkennenden Aussprüche der krank gewesenen Personen, die dankbar hinblicken auf die glückliche Erfindung der Johann Hoff'schen Malz-Heilpräparate, das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malzgesundheits-Chocolade, die Brustmalzbonbons, das concentrirte Malzextract (sämmtliche nach dem System Johann Hoff).

Schnell verbreiteten sich die belobigten Malzpräparate (System Johann Hoff), Hoflieferant der meisten Fürsten Europas (seit 1851), in Berlin (seit 1859), in Wien (seit 1861), in Paris (seit 1861), in St. Petersburg (seit 1862), in London (seit 1862), in Newyork und außereuropäischen Ortschaften (seit 1863). In allen Sprachen und allen Ländern sind Hunderttausende von Dankschreiben in mehr als 2000 Zeitungen in dem Johann Hoff'schen Geschäft seit Beginn bis jetzt, in Berlin und allen bestehenden genannten General-Depots und Hauptgeschäften. Das ist der Hoffnungsstrahl, der dem Kranken leuchtet.

Preise des echten **Johann Hoff**'schen Malzextract-Gesundheitsbieres zum Versandt ab Wien: 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — ½ Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt) — Concentrirtes Malzextract fl. 1.12, ½ Flacon 70 kr. — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ½ und ¼ Beutel). **Unter 2 fl. wird nichts versendet.** — Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

Haupt-Depot in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, C. Bugarsky; **Mühlbach:** Carl Henning; **Schässburg:** J. B. Misselbacher sen.; Friedrich Schuster, Apotheker; Jos. B. Teutsch; **Kronstadt:** F. Jekelius, Apotheker; Demeter Eremias; **Karlsburg:** S. Mihelyes, Apotheker; **Mediasch:** Carl Breckner und in allen renommirten Apotheken des Landes. (83) 11—12



Die erste siebenbürgische

Cassen-Fabrik

des

A. G. ŐSZY

empfiehlt ihre eigens construirten und **nur vom eingeweihten Käufer** aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren

Geld- u. Bücher-Cassen

in verschiedenen Formen und Größen,

zu billigeren Preisen, als Cassen aller anderer Fabriken.

Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabriks-Locale:

Hermannstadt, Neustiftgasse Nr. 9.

[168] 8

Curort BADEN bei Wien.

Alkalisch-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius.)

Curgebrauch während des ganzen Jahres.

Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.

Frequenz im Vorjahre 12683 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermenstadt sind mit allem Comfort auf das Eleganteste und Zweckmäßigste ausgestattet.

Dem Publicum sind durch die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Curortes ersten Ranges geboten.

Durch die ausgeführte Einleitung der Wiener Hochquellen-Wasserleitung ist **Baden** nun auch mit dem anerkannt besten Trinkwasser reichlich versehen.

Auskünfte und Prospecte gratis durch die

[269] 2—6 **Cur-Commission.**

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle meine **großen Vorräthe**

Blatt- und Florpflanzen

aller Art,

Rosenbäumchen

in den ausgezeichnetsten Sorten, sowie die

neuesten Rosen.

Reichillustrirte Verzeichnisse stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

W. F. Niemetz,

Kunst- und Handelsgärtner,

Temesvár. [225] 4—5

Gegründet 1822.

Breitensee'er Baumwoll-Zwirnerei

des M. Hanauska's Sohn,

Niederlage: Wien, VII., Neubaugasse Nr. 16.

Eigene Fabrikate:

Baumwoll-Strickgarne, gebleicht, ungebleicht, einfärbig, zweifärbig, dessinirt, flammirt, melirt u. s. w. In Cartons oder in Paquets.

Heftwolle für Kleidermacher, **Deckenwolle** u. s. w.

Verkaufs-Artikel:

Häkelgarn, Fasserlwolle, Schlingwolle, Stopfwolle, Merkgarn, Sewing (schott. Wolle), Königszwirn, Nähzwirn, Spulenzwirn, Eisengarn, Unterfaden.

Schafwollgarne:

2-, 3-, 4- und 8-fädige Zefirwolle, Mooswolle, Glanzwolle, englische Strumpfwolle, englisches melirtes Strickgarn-Vigognia, englische Eiderwolle, Mohairgarn, ungebleichte Sockenwolle, Tarezier-Heftwolle, Ringelwolle, Fantasie-Zefirwolle, Hasenwolle 2c. **Besonders billige gezwirnte Baumwolle in Cartons = 420 Grammes à 10 Knäuel, gebleicht, einfärbig** und **rayé.** (158) 15—16

Probesendungen um 25 fl. Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages. Enthaltend: 25 Cartons aller Nummern in Gebleicht, aller Farben in Einfärbig, aller Dessins in Rayé abzüglich 5% Waaren-Sconto und 3% Cassa-Sconto und Berechnung der Kiste. 5% Waaren-Sconto sind nur bei Abnahme von 25 Cartons. **Probesendungen um 13 fl. Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.** Enthaltend: 12 Cartons ausgewählt in Gebleicht, Einfärbig und Rayé abzüglich 3% Cassa-Sconto und Berechnung der Kiste.

Provinz-Aufträge werden bestens effectuirt. — Preislisten franco.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).